



Fünf Referenten beleuchteten bei der Veranstaltung „Standortbestimmung der Wirtschaftsregion Heuberg“ der Werbegemeinschaft „Heuberg aktiv“ die Infrastruktur des Heubergs aus ihrer Sicht. Unser Bild zeigt von links: Gosheims Bürgermeister Bernd Haller, Wehingens Bürgermeister Josef Bär, den Vize-Vorsitzenden der Werbegemeinschaft „Heuberg aktiv“ Rolf Weber, den Vorsitzenden Dieter Volz und den Landrat Guido Wolf. Foto: Gisela Spreng

Heuberg: Wir verkaufen uns unter Wert

WEHINGEN (sg) – Auch die Werbegemeinschaft „Heuberg aktiv“ hat ihren wirtschaftspolitischen Aschermittwoch gehabt, allerdings erst am Donnerstag. Bei ihren Vorträgen ging es um die Wirtschaftsstandort Heuberg. Das Verhalten optimistische Fazit lautet: Wir schaffen es, aber wir müssen für unseren Standort mehr tun.

Dieter Volz und Rolf Weber, der Vereinsvorsitzende und sein Vize, beleuchten vor rund 60 Gästen, darunter fast alle Bürgermeister der 13 Mitgliedsgemeinden, das Thema „Standortbestimmung der Wirtschaftsregion Heuberg“ aus ihrer Sicht. „Wir wollen vor der eigenen Haustüre nachschauen, wie wir unsere Region besser positionieren können“, sagt Volz.

Was eine Familie, die sich eventuell auf dem Heuberg niederlassen möchte, anziehen oder abstoßen könnte, tragen die beiden zusammen

– von den Einkaufsmöglichkeiten über die Schulen, die Arbeitsplätze, die medizinische Versorgung. Aber auch den Freizeit- und Erholungswert, die Anbindung an das schnelle Datennetz und die Straßenverbindungen lassen sie nicht aus. Aussagen wie „Wir stehen in Konkurrenz zu den Ballungsgebieten“ oder „Wer nicht mobil ist, bleibt auf der Strecke“ stehen am Ende im Raum.

„Wir richten das schon“

Hauptreferent Landrat und MdL Guido Wolf zeigt sich überrascht über den „fordernden Ton“ und führt dem Auditorium die Heuberg-Philosophie, deren Bewunderer er sei, vor Augen: „Wir richten das schon; wir krempeln die Ärmel hoch“, habe er die Menschen auf dem Heuberg immer wieder sagen hören. „Verlieren Sie nicht den Glauben an sich selbst!“, ruft er den Zuhörern in Obama-Manier zu. Er wisse nämlich, die Heuberger seien

„hehlinge“ stark.

Die Drehteileindustrie sei mit rund 6700 Beschäftigten nach der Medizintechnik die stärkste Industrie im Landkreis Tuttlingen. Mit 135 000 Einwohnern belege dieser die zweithöchste Strukturdichte und suche seinesgleichen. „Was klein ist, muss nicht schwach sein – es kann bärenstark sein.“ Auch mit den „klassischen Hausbanken“, die bisher gern von den Großen belächelt worden seien, habe sich die richtige Bankenstruktur erhalten, sagte Landrat Guido Wolf.

Nicht über Verhältnisse leben

Jetzt, wo allen ein eisiger Wind entgegen wehe und die finanziellen Ressourcen begrenzt seien, müssten die Bürger einsehen: „Wir können nicht länger über unsere Verhältnisse leben.“ Die uralte Forderung „Dreispuriger Ausbau der Landesstraße 433 auf den Heuberg“ treibe ihn um, gibt Wolf zu. Für den Satz „Wir arbeiten mit

Macht am technischen Oberstufenzug für den Heuberg“ bekommt Wolf sogar Sonderapplaus. Dass in Sachen Kleinkinderbetreuung, Ärzteversorgung oder Straßenbau noch viel getan werden muss, weiß er.

Heuberg muss sich profilieren

Die Bürgermeister Bernd Haller (Gosheim) und Josef Bär (Wehingen) liefern für den Gemeindeverwaltungsverband Heuberg und den Schulverband Gosheim-Wehingen eine Menge Daten und Fakten. Die anschließende Diskussion bringt neben der Erkenntnis „Wir verkaufen uns unter Wert“ und der Frage „Was leistet der Heuberg für den Kreis und was kriegt er zurück?“ nichts Neues.

Am Ende sind sich alle fünf Referenten einig: Wir werden einen Weg finden, aber wir müssen uns besser profilieren und unser Image nach außen transportieren. Auf dem Heuberg ist es nämlich nicht nur kalt...